



Gemeindebote

Evangelisch-lutherische Kirche im Fürstentum Liechtenstein

sowie im St. Galler Rheintal und in Graubünden

Juli 2024 bis Oktober 2024

***Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen,
wenn sie im Unrecht ist.***

Exodus 2. Mose 23,2

**Liebe Gemeindeglieder, liebe Familien und
Freunde unsere Gemeinde!**

Vor einigen Jahren habe ich einen Artikel geschrieben, den ich wiedergefunden habe und den ich auch heute noch für bedenkenswert halte. Ich habe ihn etwas überarbeitet und lade Sie ein, mit mir über



das Verhältnis von Geld und Glauben nachzudenken. Er bezieht sich zum Teil auf die Verhältnisse in Deutschland, ist aber auch auf Liechtenstein und die Schweiz übertragbar.

Es gab einmal eine Sendung im deutschen Fernsehen, die hiess "Geld oder Liebe". Da konnte man entweder Geld gewinnen oder eine Partnerschaft wurde angebahnt. Das war eine sehr unterhaltsame Sendung, weil immer die Frage war, wofür

entscheidet sich der Kandidat, die Kandidatin: Das Geld oder die Beziehung, die natürlich nicht sicher war. Es war also eine Wahl, die sich gegenseitig ausschloss. Geld und Liebe, das war die indirekte Botschaft, schließen sich aus.

Ist es mit der Nächstenliebe auch so? Kann man sich entweder etwas leisten oder Nächstenliebe praktizieren? Kann man entweder, um kirchlich zu sprechen, diakonisch sein oder Geld haben? Die grundsätzliche Frage ist also: Kann Gemeinde, kann Diakonie als Handeln der Gemeinde Nächstenliebe üben oder will sie damit Geld verdienen? In dieser Zuspitzung wird ja schon deutlich, dass die Frage vielleicht sogar falsch ist. Denn die Kirche und ihr Handeln will mit dem, was sie am Nächsten tut, kein Geld verdienen, das würde ja ihrem Verständnis vom Mitmenschen völlig widersprechen, sondern sie benötigt Geld, um handeln zu können. Das Problem in unserer Gesellschaft ist, dass die Politik sich entschieden hat, auch soziale Aufgaben nach Marktgesetzen zu organisieren. Sie tut dies, weil sie glaubt, dass der Wettbewerb die Kosten besser gestalten kann als die staatliche Lenkung. Mit dem Marktgedanken sind eben auch andere Regeln und andere Sachzwänge in die Arbeit am Mitmenschen eingezogen.

Nämlich der Gedanke, dass sich Leistungen rechnen müssen. Das gilt für die Kirchengemeinden mit ihren Angeboten z.B. in der Erwachsenenbildung und erst recht für freie Träger in der Sozialwirtschaft. In der Pflege, in der Medizin, selbst in der Arbeit mit Menschen ohne festen Wohnsitz, in der Beratung und auch in Second-Hand-Läden, überall gibt es mehrere Anbieter, überall gibt es einen, der es billiger machen kann, weil er seine Mitarbeiter anders oder nicht nach Tarif bezahlt. Damit hat das wirtschaftliche Denken und das Denken nach Märkten Einzug gehalten in die soziale Arbeit und in das Handeln der Nächstenliebe. Das kann man gut oder schlecht finden, auf jeden Fall hat es Auswirkungen auf den Alltag von Kirche und Diakonie. Dies ist so gewollt und nicht

mehr zu ändern. Die Frage ist also nicht "Geld oder Liebe", sondern Nächstenliebe kostet Geld. Das müssen wir wissen. Je kostengünstiger wir eine Hilfe organisieren, desto eher können wir sie leisten und desto mehr Menschen kommen in den Genuss dieser Angebote. Nächstenliebe ist also die praktische Seite unseres Glaubens. Sie ist der Auftrag, den wir unter den uns gegebenen Rahmenbedingungen zu erfüllen haben. Wir handeln wirtschaftlich, weil wir unseren Auftrag erfüllen. Und wir werden diesem nicht gerecht, wenn wir ihn aus den Augen verlieren oder zum Beispiel das, was wir tun, nur nach den Gesetzen des Marktes organisieren. Bei der Frage nach dem Geld geht es übrigens immer auch um Macht und um Freiheit oder Unfreiheit.

Diese Fragen sind nicht neu, sie sind uralte, sie gehören zu uns Menschen.

In der Bibel finden wir solch eine Auseinandersetzung um Geld, Macht und Glauben schon sehr früh.

2. Mose 32, 1 - 8

Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge zurückkam, sammelte es sich gegen Aaron und sprach zu ihm: Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Aaron sprach zu ihnen: Reisset ab die goldenen Ohringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. Da riss alles Volk sich die goldenen Ohringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. Und er nahm sie von ihren Händen und bildete das Gold in einer Form und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat! Als das Aaron sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des HERRN Fest. Und sie standen früh am Morgen auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer dar. Danach setzte sich das Volk, um zu essen und zu trinken, und sie

standen auf, um ihre Lust zu treiben. Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat.

Die Situation: Mose hat das Volk im Auftrag Gottes aus der Gefangenschaft, aus Ägypten, herausgeführt. Sie lagern am Berg Sinai und Mose ist auf den Berg gestiegen, um die Gesetzestafeln, die Gebote Gottes, zu empfangen. An der Schnittstelle zwischen Wandern und Sesshaftwerden muss etwas Neues entstehen. Es braucht neue Regeln des Zusammenlebens.

Das Volk hat die Nase voll und will von Aaron eine Lösung. Der ist nicht Manns genug, sich zu wehren, und tut, was sie von ihm wollen. Er schafft aus dem Gold, das sie besitzen und hergeben, einen goldenen Stier. Das Sinnbild für Macht und Reichtum - bis heute steht der Stier vor der Frankfurter Börse.

Und dieses Bild, das sichtbar ist, das man anfassen kann, das auf dem Markt der geistlichen Angebote etwas darstellt, mit dem man auch angeben kann, das machen sie zu ihrem Gott, ja sie behaupten sogar, dass es die Macht hatte, sie aus der Gefangenschaft zu führen.

Demgegenüber steht Moses mit seinem Gott, der nicht sichtbar ist, der sich weigert, außer in Symbolen greifbar zugegen zu sein. Der sogar den Anspruch erhebt, der einzige Gott zu sein. Nach diesem ersten Gebot kommen dann die Gebote, in denen es um das Zusammenleben und um Besitz und Geld geht.

Zwei Vorstellungen, wie das Leben zu gestalten ist, prallen hier aufeinander. Das tun sie übrigens bis heute. Die eine, die die Macht und die Fähigkeiten der Menschen, ihr Handeln und ihre Macht, die sie durch Geld erlangen, in den Mittelpunkt stellt, und die andere,

die biblische, die betont, dass es einen Gott gibt, der uns davor bewahrt, Dinge wie Gold und Geld oder auch den Markt zu vergötzen.

Der uns auch davor bewahrt, uns selbst zu überschätzen. Es geht also schon um einen Richtungsstreit, aber ganz anders als die Eingangsfrage suggeriert. Nicht Geld oder Liebe, das ist die Frage, die am Berg Sinai verhandelt wird, sondern Gott ist die Liebe und das Geld sollte der Liebe dienen.

Der uns auch davor bewahrt, uns selbst zu überschätzen. Es geht also schon um einen Richtungsstreit, aber ganz anders als die Eingangsfrage suggeriert. Nicht Geld oder Liebe, das ist die Frage, die am Berg Sinai verhandelt wird, sondern Gott ist die Liebe und das Geld sollte der Liebe dienen.

Zwei Bemerkungen zum Schluss. Die Gründer der Diakonie im 19. Jahrhundert haben immer wieder betont, dass der Dienst vom Altar ausgeht, dass also alles Handeln aus dem Glauben heraus auf Gott bezogen ist. Aus der Feier des Gottesdienstes erwächst die Tat der Liebe. Darum ist das erste Gebot das Gebot des Gottesbezugs. Diesen Bezug zu vergessen, kann gefährlich und für die Aufgabe tödlich sein. In der Folge der Geschichte vom goldenen Kalb war Gott so zornig, dass er den Auftrag gab, das Volk zu töten. Nur durch die Fürsprache Moses konnte das Schlimmste verhindert werden. Gott als Zentrum auszutauschen, kann unser Leben grundsätzlich in Frage stellen. Insofern ist die Eingangsfrage doch richtig. Geld oder Liebe.

Wir sollten uns für die Liebe entscheiden, denn Gott ist die Liebe, wie uns Jesus Christus in den Evangelien nahebringt. So ist es doch, oder?

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer Stephan Zilker

Neues Kollektenprojekt: Hilfswerk Namaskar INDIA

Wir haben für unsere Kirche ein neues Projekt gesucht, welches wir durch unsere Kollekten unterstützen können Wichtig war ein Bezug zu Liechtenstein und dass sichergestellt ist, dass nicht durch administrative Kosten Geld verloren geht.

Über Ute Wild sind wir auf ein Projekt in Indien gestossen.

Ursi Geiger, Vizepräsidentin des Vereins, hat im Februar das Projekt bei uns in der Kirche nach einem Gottesdienst vorgestellt. Wir haben Verena Städler, Präsidentin des Vereins, gebeten das Projekt auch in unserem Gemeindeboten vorzustellen:

Seit der Gründung unseres Hilfswerks Namaskar INDIA im August 2007 konnten wir schon vielen Bedürftigen in Indien zu einer **bes-**seren Lebenssituation verhelfen. Wir möchten besonders Frauen und Mädchen/Kinder unterstützen.

Unsere Projektorte befinden sich im südlichen Teil Indiens im Bundesstaat Karnataka. Unterstützt werden zurzeit zwei Mädchenheime, Ausbildungen von Krankenschwestern, Mittagessen für Schulkinder, Schul- und Ausbildungskosten für Kinder aus armen Verhältnissen, Women Empowerment-Projekte in Bhadravathi, Shimoga und Bengaluru, zwei Medizinische Stationen, Patenschaften und allgemeine Hilfe bei Notfällen.

Jährlich werden unsere Projekte in Indien von uns während drei Monaten besucht und kontrolliert. Durch diese persönliche Kontrolle und Übergabe vor Ort können wir garantieren, dass jeder gespendete Franken für Hilfsbedürftige verwendet wird. Bei uns entstehen keine administrativen Kosten. Reise- und alle anderen Ausgaben werden von uns selber finanziert, einschliesslich unserer unentgeltlichen Freiwilligenarbeit. 100 % der Spendengelder kommen den Bedürftigen in Indien zu.

Projekt «Mittagessen für Kinder der Asha-Deep-Schule von Asangi»

Seit der Gründung dieser Schule in einer ländlichen, etwas abgelegenen Gegend im Bagalkot Distrikt im Jahr 2013, finanzieren wir das Mittagessen für die Kinder aus meist sehr ärmlichen Verhältnissen. Sie erhalten eine nahrhafte, gute und reichhaltige Mahlzeit, die alle sehr schätzen. Darüber sind auch die Eltern sehr froh und dankbar, dass ihre Kinder einmal im Tag ein gutes Essen einnehmen können. Für einen Monat werden ca. Fr. 3.20 für ein Kind benötigt, ein Mittagessen kostet ca. 15 Rappen pro Kind.



Wir bedanken uns ganz herzlich für jede Unterstützung für unsere Projekte. Nur dank Spendengeldern ist es uns möglich, unsere Hilfeleistungen in Indien fortzusetzen. Namaskar!

Vaduz, im Juni 2024
Verena Städler

Weitere Informationen über die Projekte unter
www.namaskarindia.li

Zweiter Runder Tisch der Religionen in Liechtenstein

Der Verein für Menschenrechte (VMR) und das Haus Gutenberg wollen weiterhin die Beziehungen zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften in Liechtenstein fördern.

Premiere im letzten Jahr

2023 fand der erste Runde Tisch der Religionen statt. Das Haus Gutenberg und der VMR luden die Religionsgemeinschaften Liechtensteins ein, sich auf informellem Weg untereinander besser kennenzulernen. Gleichzeitig erarbeiteten die Teilnehmenden Ideen für interreligiöse Aktivitäten. Seitdem hat sich einiges getan. Ein gemeinsamer Ausflug zum Haus der Religionen in Bern, ein Friedenskonzert, Vorträge und andere interreligiöse Aktivitäten fanden statt.

Darüber hinaus wurde das Religionsgemeinschaftengesetz in erster Lesung im Landtag behandelt und die islamischen Gemeinschaften in Liechtenstein konnten neue Gebetsräume eröffnen.

Zahlreiche interreligiöse Aktivitäten

In diesem Licht wurde vom VMR und Haus Gutenberg Mitte Mai zum zweiten Runden Tisch der Religionen zum zweiten Runden Tisch der Religionen eingeladen. Vertreterinnen und Vertreter aus 8 Religionsgemeinschaften und verschiedenen staatlichen Stellen nahmen teil. Sie hatten die Möglichkeit, über aktuelle Entwicklungen und wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres zu berichten. Seit dem ersten runden Tisch der Religionen fanden über 20 interreligiöse oder interkonfessionelle Aktivitäten statt. Demensprechend wurden auch am diesjährigen Treffen wieder Ideen für interreligiöse Aktivitäten erarbeitet. Zu den Vorschlägen gehörten thematische Veranstaltungen zum Religionsgemeinschaftengesetz, interreligiöser Sport oder interreligiöse Filmabende, z.B. in der Woche der Religionen vom 2. bis zum 10. November 2024.

Sozialen Zusammenhalt fördern

Das Ziel des Runden Tisches ist, einen Rahmen für einen regelmässigen Austausch für die verschiedenen Religionsgemeinschaften in Liechtenstein zu schaffen. Dadurch sollen Möglichkeiten zum Kennenlernen, Vernetzen und für gemeinsame Aktivitäten geschaffen und die religiöse Vielfalt in Liechtenstein sichtbar gemacht werden. Vorbild ist die Woche der Religionen in der Schweiz, die immer in der ersten Novemberwoche von der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS COTIS) koordiniert wird. Langfristig soll der Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem religiösem und kulturellem Hintergrund gefördert werden. Dadurch können Vorurteile und Ängste abgebaut werden, was zu einem stärkeren sozialen Zusammenhalt in Liechtenstein beitragen kann.

Auch unsere Gemeinde ist am runden Tisch der Religionen mit dabei. Interreligiöser Dialog und gegenseitige Anerkennung ist uns wichtig.

Text übernommen aus Medienmitteilung zum zweiten runden Tisch der Religionen in Liechtenstein

Eröffnung Begegnungsstätte Islamische Gemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein (IGFL)

Am 04.05.24 lud die IGFL zur Eröffnung ihrer neuen Begegnungsstätte in Schaan Im Alten Riet 24. Neben Hamit Örgen, dem Präsidenten der IGFL, sprach auch der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti ein Grusswort. Anschliessend erfolgten Führungen durch das Gebäude mit Erläuterungen zu den verschiedenen Räumlichkeiten, verbunden mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Veranstaltung klang mit einem Apéro Riche aus, der Gelegenheit zum Austausch bot und bei dem zahlreiche typische Köstlichkeiten angeboten wurden.

Auch unser Gemeinde war eingeladen und mit Vertreten bei der Eröffnungsveranstaltung dabei.



Evangelisch-
lutherische
Kirche

im Fürstentum Liechtenstein

Schaanerstrasse 22
9490 Vaduz
luth.kirche@adon.li
00423 232 25 15
www.luth-kirche.li

Liebe Gemeindeglieder, liebe Familien, liebe Freunde unserer Gemeinde

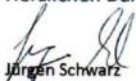
„Wir sind eine finanziell unabhängige Kirche, die vorwiegend aus der Finanz- und Gestaltungskraft ihrer Mitglieder lebt.“ So steht es in der Vision unserer Evangelisch - Lutherischen Kirche.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder ein interessantes Programm geplant:
Das Konzert von Clemens Bittlinger und David Plüss hat bereits im März stattgefunden, zwei tolle Musiker, die unsere Kirche mit sehr schöner Musik gefüllt und alle Anwesenden begeistert haben.

Des Weiteren planen wir das Johannesfest am 23. Juni und noch zwei Vorträge zu interessanten Themen von anderen Religionsgemeinschaften unseres Landes.

Wir beteiligen uns an den Aktivitäten des „runden Tisches der Religionen in Liechtenstein“. Auch hier ist ein Programm für den Herbst in Vorbereitung.

Wir wissen alle, dass eine „lebendige“ Kirche nicht gratis ist. Wir möchten Sie deshalb höflich bitten, Ihren finanziellen Beitrag für eine weiterhin aktive Evangelisch-lutherische Kirche zu leisten. Herzlichen Dank für ihre Unterstützung.


Jürgen Schwarz
Kassier

Allen, die ihren Beitrag schon bezahlt haben, sagen wir an dieser Stelle ein ganz herzliches „Danke“

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
LI63 0880 0000 0201 4770 7
Evang.-Lutherische Kirche im Fürstentum
Schaanerstrasse 24
9490 Vaduz

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌┐

└┘

Währung Betrag

CHF

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF

Konto / Zahlbar an
LI63 0880 0000 0201 4770 7
Evang.-Lutherische Kirche im Fürstentum
Schaanerstrasse 24
9490 Vaduz

Zusätzliche Informationen
Spenden Ev. luth. Kirche im FL

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌┐

Gemeindeveranstaltungen und Termine

Sonntag 15. September 2023

BELK-Gemeindetag in Bern

Der diesjährige BELK-Gemeindetag führt nach Bern. Eingeladen sind die Mitglieder der lutherischen Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Unter der Überschrift „Gottesdienst feiern“. Gottes Dienst an uns und unser Dienst an Gott wollen wir uns über das lutherische Gottesdienstverständnis austauschen, begegnen und in Gruppen einen Gottesdienst vorbereiten, den wir zum Abschluss des Tages miteinander feiern werden.

Wann? - Sonntag, 15. September 2024, 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr (ab 10.00 Uhr Ankommen bei Kaffee, Tee und Züpfe)

Wo? - Evangelisch-Lutherische Kirche Bern, Antonierkirche, Postgasse 62, 3011 Bern *Kostenbeitrag?* - Für das Mittagessen, ca. 20 CHF

Anmeldung? - Bis 15. Juli 2024 bei der eigenen lutherischen Gemeinde. Später eingehende Anmeldungen können bei ausreichend Platz berücksichtigt werden

Freitag, 27. September 2024, 19.30 Uhr

Vortrag von Pfarrer Dr. Johannes Jung

Als Militärgeistlicher in Afghanistan

Eine Reflexion mit Blick auf die Krisenherde der Gegenwart

In seiner Zeit als Militärgeistlicher hat Johannes Jung vom Sommer 2004 bis Anfang 2005 einen Einsatz in Afghanistan begleitet. Er war zuständig für das Eurokorps in Strassburg und die deutsch-französische Brigade in Müllheim, die diesen Einsatz durchgeführt haben.

Die Erfahrungen dieses Einsatzes haben ihn verändert und lassen ihn auch heute die Ereignisse in dieser Welt anders sehen.

Das ist der zweite Vortrag aus der Reihe, die in loser Folge möglichst vielen religiösen Gemeinschaften in Liechtenstein die Möglichkeit bieten möchte, sich vorzustellen.

Gottesdienste

Die Gottesdienste beginnen, wenn nicht anders angegeben, **um 10:00 Uhr** in der Johanneskirche, Schaanerstr. 22, Vaduz. Wir bitten Sie, sich zusätzlich auch vor jedem Gottesdiensttermin über unsere Webpage <http://www.luth-kirche.li> zu informieren

Juli

07.07.2024	Sonntag	<u>kein</u> Gottesdienst
14.07.2024	Sonntag	Gottesdienst (Pfarrer Zilker)
21.07.2024	Sonntag	<u>kein</u> Gottesdienst (Ferienzeit)
26.07.2024	Freitag	Gemeinsamer Gottesdienst im Haus St. Florin / Vaduz (Pfarrer Zilker)
28.07.2024	Sonntag	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Zilker) und anschliessendem Kirchenkaffee

August

04.08.2024	Sonntag	<u>kein</u> Gottesdienst
11.08.2024	Sonntag	Gottesdienst (Pfarrer Brückner)
18.08.2024	Sonntag	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Sobko) und anschliessendem Kirchenkaffee
25.08.2024	Sonntag	Gottesdienst (Pfarrer Brückner)

September

- 01.09.2024 Sonntag **kein** Gottesdienst
- 15.09.2024 Sonntag **kein** Gottesdienst in Johanneskirche
BELK Gemeindetag in Bern
- 22.09.2024 Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrer Zilker) und
anschliessendem **Kirchenkaffee**
- 27.09.2024 Freitag Gemeinsamer Gottesdienst
im Haus St. Florin / Vaduz
(Pfarrer Zilker)
- 29.09.2024 Sonntag Gottesdienst zum **Erntedank**
(Pfarrer Zilker)

Oktober

- 06.10.2024 Sonntag **kein** Gottesdienst
- 13.10.2024 Sonntag Gottesdienst mit
Dennis Kankam aus Stuttgart
- 20.10.2024 Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrer Zilker) und
anschliessendem **Kirchenkaffee**
- 27.10.2024 Sonntag Gottesdienst (Pfarrer Zilker)

November

- 03.11.2024 Sonntag kein Gottesdienst

Der nächste Gemeindebote erscheint zum November 2024

Adressen:

Kirche: Johanneskirche, Schaanerstr. 22, 9490 Vaduz

Internet: www.luth-kirche.li

E-Mail: luth.kirche@adon.li

Pfarramt: Schaanerstrasse 24,
direkt neben der Kirche

Telefonnummer **(00423) 232 2515**
Anrufe werden an das
Handy von Pfarrer Zilker weitergeleitet.

Präsident: Dr. Markus Meidert
Brata 10, 9493 Mauren,
Tel. 373 3582

Konten: Postcheck: 70-6189-3

Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz:
Konto-Nr. 201.477.07
IBAN: LI 630880 0000 0201 47707
BIC: LILALI

Bitte Verwendungszweck angeben

